



Der rechte Teil des Rudersberger Projekts, die Tagesförderstätte für Behinderte, ist bereits im Vorjahr gebaut worden. Nun werden im linken, nördlich gelegenen Gelände 18 Wohnmöglichkeiten auf drei Etagen geschaffen und eine neue Cafeteria.

Skizze: Kolb

Im Oktober Baubeginn der Wohnstätte

Neue Heimverordnung des Landes mit ihren hohen Standards zwang Verein für Behinderte in Rudersberg zur Umplanung

Rudersberg (mpf). Langer Atem und zähes Ringen um die Auslegung der neuen Landesheimbau-Verordnung mit deren hohen Standards haben den Startschuss für den zweiten Bauabschnitt des Vereins für Behinderte auf dem ehemaligen Sportplatz in Rudersberg doch noch möglich gemacht. Die Zuschüsse sind bewilligt. Noch diese Woche rechnet der Verein mit der Baugenehmigung. Ende 2012 soll der Einzug möglich sein, so Architekt Michael Kolb aus Steinberg.

Der Hindernislauf der Vorsitzenden des Vereins für Behinderte Schorndorf, Dorothea Bogusch, und des Baufachmanns in der Steinberger Vereinsgeschäftsstelle, Michael Kolb, hatte im Januar 2008 begonnen. Damals rechnete der Verein noch damit, das insgesamt 3,4 Millionen teure Projekt auf dem ehemaligen Sportplatzgelände des TSV Rudersberg gegenüber der Gemeindehalle mit 30 neuen Plätzen so rasch zu stem-

men, dass Ende 2009, Anfang 2010 die ersten Menschen mit Behinderung einziehen können. Die Nachfrage war da.

Doch dann kam 2009 die neue Landesheimbau-Verordnung mit statlichen Standards, die verstärkt den Bau von Einzelzimmern mit Toiletten und Duschen verlangen und auch die Nachrüstung von bestehenden Heimen, die diese Anforderung nicht erfüllen. Weshalb diesbezüglich ein Normenkontrollverfahren anhängig ist, stehen doch die Träger im Spagat: Einerseits sollen Pflegeplätze bezahlbar sein, andererseits treiben an Schreibtischen ausgetüftelte, zuweilen praxisferne Vorschriften die Kosten hoch, für die der Staat letztlich selber wieder aufkommen muss über die Sozialkassen. Die Zahl der Leute, die eine längere Pflege selber zahlen können, ist nur gering.

Für jedes Zimmer ein Bad oder ein gescheites großes pro Stockwerk?

So wollte der Verein in Rudersberg in den vergangenen Monaten eher in ein großes rollstuhlgerechtes Bad mit Lifter pro Stockwerk investieren als in eine Vielzahl kleinerer Bäder mit Duschen, in denen Pflegearbeiten wesentlich schwerer zu bewerk-

stelligen sind.

Geeinigt hat man sich mit dem Kommunalverband, der auch Zuschussgeber ist, schließlich darauf, für jeweils sechs Bewohner auf einem Stockwerk zwei kleinere Bäder und ein großes Pflegebad zu bauen. Das Land Baden-Württemberg ist bei dem Projekt auch ein großer Geldgeber und als solcher unverzichtbar.

Am zweiten Bauabschnitt beteiligt sich das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg mit 517 000 Euro und der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) mit 172 000 Euro. Eine halbe Million muss der Verein am Kapitalmarkt aufnehmen. Der zweite Bauabschnitt kostet insgesamt gut zwei Millionen Euro. Etwa 800 000 Euro muss der Verein selber aufbringen. Der Abschnitt beinhaltet auch den Bau der Cafeteria, eine neue Zufahrt mit 25 neuen Stellplätzen sowie den Bau eines Hausmeisterbereichs samt Raum für Rasenmäher und Schneeräumer.

Letztlich hatten die Hürden, die der „Kommunalverband für Jugend und Soziales“ (KVJS), dem Nachfolger des früheren Landeswohlfahrtsverbandes, über die neue Landesheimbau-Verordnung in den Weg stellte, noch ein Gutes. Das Gesamtprojekt

war für den Verein in Abschnitten leichter zu stemmen. So konnte im Vorjahr bereits der erste kleinere Abschnitt, die Tagesförderstätte mit zwölf Plätzen, verwirklicht werden. Somit blieb Zeit, über Spenden Luft zu holen. Etwa die Schorndorfer „Rudolf-und-Anna-Bühler-Stiftung“ übergab dem Verein einen 19 107-Euro-Scheck, Geld, das einfließen soll in die geplante Cafeteria. Mit ihr möchte der Verein eine Möglichkeit für Treffen, Feste und eine Begegnungsstätte zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen schaffen.

Architekt Michael Kolb rechnete zu Beginn dieser Woche noch im September nach erfolgreichen Vorgesprächen mit dem Landratsamt mit der Baugenehmigung. Mündlich wurde ihm bereits mitgeteilt, dass die Sache nun läuft.

Kolb möchte danach mit Volldampf mit dem zweiten Bauabschnitt anfangen, bei dem 15 stationäre Wohnheimplätze und drei Kurzzeitpflegeplätze entstehen sollen. Noch vor dem Winter möchte er „aus der Erde kommen“. Der Baugrund ist wegen des nahen Bachs kein einfacher. Dies verlangt erfahrungsgemäß eine Tiefengründung mit Pfählen. Der Verein für Behinderte rechnete mit einer einjährigen Bauzeit. Michael Kolb: „Wenn alles wie geplant

läuft, könnten die neuen Bewohner noch im Jahre 2012 einziehen.“

150 Arbeitsplätze

■ Über den verglasten Zwischenbau entstehen im neuen Gebäudeteil insgesamt auf rund **1000 Quadratmetern** Wohn- und Pflegemöglichkeiten für 18 neue Bewohner.

■ Laut Architekt Michael Kolb wird die Zahl der Arbeitsplätze, die es beim Verein für Behinderte Schorndorf gibt, von **120 auf etwa 150** hochgehen.

■ Bei der Ausschreibung kann, weil heuer die Vorschriften noch gelockert sind, ein Teil freihändig und ein Teil über eine beschränkte Ausschreibung vergeben werden. Kolb will dabei Wert drauf legen, dass auch **lokale Handwerksunternehmen** zum Zug kommen. Etwa im Heizungs- und Sanitärbereich muss der Handwerker rasch da sei, wenn eine Reparatur ansteht.